

St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Prioreats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Kenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

29. Aug. 13. Sonnt. nach Pfingst.
Ev. Von den 10 Ausjägigen.
Schubengelfest.
30. Aug. Mont. Rosa v. Lima.
31. Aug. Dienst. Raimund Konnat.
Jhabella.
1. Sept. Mittw. Agidius.
2. Sept. Donnerst. Stephan, K.
3. Sept. Freit. Serapia, Simon.
4. Sept. Samst. Rosa. J. Rosalia.

Nur für sakramentale Zwecke. Gemäß einer vom St. Louiser Appellations-Gericht getroffenen Entscheidung kann ein Weinzüchter in Local-Option-Distrikten in Missouri in seinem eigenen Hause Wein nur für den Gebrauch sakramentaler Berührung verkaufen. Damit wurde das vom unteren Gericht abgegebene Urteil gegen Herrn Ernst Jaeger, dessen Weinberge sich in der Nähe von Neosho befinden und welcher dagegen appellierte, aufrecht erhalten.

Der neuerwählte Bischof von Peoria muß ein phänomenales Sprachenwunder sein. Er spricht außer seiner englischen Muttersprache geläufig noch fünf Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Polnisch. Und wenn er Polnisch kann, wird es ihm nicht schwer fallen, auch in den übrigen slavischen Sprachen sich durchzuhelfen. Ein solcher Mann ist als Bischof im vielsprachigen Amerika am rechten Plage und es wäre zu wünschen, daß man bei der Auswahl von Bischöfen in der Zukunft auf diesen Punkt mehr sein Augenmerk richtete. Denn ein vielsprachiger Bischof sollte hier zu Lande eher die Regel, als die Ausnahme sein. Jedenfalls sollte ein solcher vor anderen Kandidaten den Vorzug erhalten, wenn er zudem noch, wie Bischof Dunne, in jeder anderen Beziehung tüchtig und recht kirchlich gesinnt ist. So ein Mann ist würdig, der Nachfolger eines Spalding zu sein.

(Ein Wechselblatt).

Die Konsekratzen der deutschen Muttergottes-Kirche auf dem Sion in Jerusalem, welche für den Herbst d. J. geplant war, ist zum nächsten Frühjahr verschoben worden. Die vollständige bauliche Fertigstellung war nämlich für den erstgenannten Termin in erwünschter Weise nicht zu ermöglichen. Im Frühjahr 1910 wird auch das im Bau begriffene große evangelische Sanatorium,

das die Kaiserin Auguste Victoria-Stiftung auf dem Delberg in Jerusalem fertig gestellt sein und eröffnet werden können. Da der deutsche Kaiser beabsichtigt, zu beiden Freiheitsfeiern entweder selber nach Jerusalem zu kommen oder einen Vertreter aus dem königlichen Hause dazu zu entsenden, so entstand der Wunsch, beide Feiern auf ein und dieselbe Zeit zu verlegen. Infolge dessen hat der Deutsche Verein vom St. Lande beschlossen, die große Wallfahrt zur Einweihung der Sions-Kirche auf das Frühjahr 1910 zu verschieben.

Die Großstädte unseres Landes haben sich recht artige Schuldenbündel aufgehängt. Obenan steht natürlich von den zwölf größten Städten New York mit einer Schuldenlast von über 672 Millionen Dollars, rund 157 Dollars pro Kopf der Bevölkerung. In weitem Abstand folgt Philadelphia mit rund 79½ Millionen Dollars Schulden, 53½ Dollars pro Kopf der Bevölkerung. Boston hat eine Schuldenlast von etwas über 75 Millionen Dollars, was auf den Kopf der Bevölkerung 122 Dollars macht. Chicago hat 24,844,000 Dollars Schulden; auf den Kopf der Bevölkerung entfallen aber nur \$8.73. Cincinnati's Schulden belaufen sich auf 29½ Millionen Dollars, nahezu 69 Dollars auf den Kopf der Bevölkerung. New Orleans hat \$26,126,000 Schulden, 74½ Dollars auf jeden Einwohner. Baltimore und Cleveland haben je etwas über 22½ Millionen Dollars Schulden. Auf jeden Einwohner entfallen in Baltimore 39½, in Cleveland 43 Dollars. St. Louis hat rund 20 Millionen Dollars Schulden, 26½ Dollars auf jeden Einwohner. Die Schuld Buffalos beläuft sich auf 13½ Millionen Dollars, rund \$33 pro Einwohner. San Francisco hat nur \$3,787,000 Schulden, 9½ Dollars auf jeden Einwohner.

(„Amerika“).

Wie viele Menschen sprechen deutsch? — Jeder deutschgesinnte Mann wird mit Interesse vernehmen, daß Deutsch nach dem Englischen, das von 125 Millionen gesprochen wird, die verbreitetste Kulturprache ist. Während die früher so verbreitete französische Sprache die Muttersprache von höchstens 48 Millionen ist, reden über 87 Millionen Deutsch, und es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß mit jedem Jahrzehnt dieser Unterschied zu unseren Gunsten größer wird. Die Hauptmasse der Deutschredenden wohnt in Mitteleuropa: in Deutschland nicht ganz 59 Millionen in Österreich und Ungarn über 11½ Millionen, in der Schweiz 2½ Millionen. Losgesprengt von dieser im Großen und Ganzen zusammenhängenden Masse wohnen nahezu 2 Millionen Deutschredende in Rußland, 400,000 in Brasilien, 222,000 in Argentinien, 110,000 in Australien, 100,000 in Großbritannien. In jedem der Kultur nur irgendwie erschlossenen Lande erklingt unsere Sprache. So ist in Japan Deutsch die Muttersprache von 968 in Peru von rund 2000, in Siam von 153. Die Zahl der Deutsch sprechenden Nordamerikaner schätzt Rudolph Cronau auf 14 Millionen.

Amerika hat ein Postamt, das in zwei Ländern steht und zwei verschiedenen Nationen dient. Das Gebäude liegt nämlich auf der Grenzlinie zwischen Vermont in den Ver. Staaten und der canadischen Provinz Quebec. Es ist ein altes, vor 82 Jahren errichtetes, steinernes Haus im Städtchen Beebe-Plain, die auf der einen Straßenseite amerikanisch und auf der anderen kanadisch ist. Dieses Postamt ist ein sprechendes Denkmal für das gute Einvernehmen der beiden Völker. Es wird von Vater und Kind verwaltet; der Vater ist Postmeister für d. canadische Quebec, die Tochter für das Yankee Vermont. Ein Pfahl vor dem Hause bezeichnet die Grenzlinie. Diese Landmarke war einmal von einem Bürger der Stadt versehen worden, um sich einen Fahrweg z. seinem in Canada gelegenen Besitztum zu eröffnen, und es hat der beiden Ländern viele Mühe gekostet, die richtige Bezeichnung der Grenze wieder herzustellen.

In Holland haben sich nach dem Muster des deutschen „Volksvereins“ nunmehr die Katholiken gleichfalls zusammengesetzt. Diese Organisation zählt nun rund 70,000 Mitglieder, die bezüglich der sozialen Frage nahezu eine Million Flugschriften schon verteilt haben. Jedes Mitglied erhält eine Wochenschrift die „Soziale Frage“, unentgeltlich. Ihre höchste Ehrung erhielt die neue holländische Vereinigung von einem Gegner selber, dem Herausgeber einer sozialdemokratischen Zeitung, indem dieser schriet: „Es ist ein Gegner, der gegen uns in's Feld gerückt ist; jedoch er ist wohl gerüstet, und es wäre eine Torheit, ihn zu mißachten.“

Ueber den Fortschritt des Katholizismus in Schottland während der letzten 100 Jahre entnehmen wir einer kurzen Skizze im London Catholic Herald folgende Einzelheiten. Im Jahre 1800 gab es in Schottland 2 Bischöfe, 40 Priester, 12 Kirchen und 30,000 Katholiken. Für 1829, dem denkwürdigen Jahre der Emanzipation, waren die Ziffern folgende: 4 Bischöfe, 50 Priester, 31 Kirchen, 20 Schulen und eine katholische Bevölkerung von 70,000 Seelen. Im Jahre 1879 zählte man 1 Erzbischof, 2 Bischöfe, 227 Priester, 232 Kirchen, 150 Schulen und 300,000 Katholiken, 1899 waren es 2 Erzbischöfe, 4 Bischöfe, 452 Priester, 358 Kirchen, 247 Schulen und 413,000 Katholiken. Heute, im Jahre 1909 gibt es in Schottland 2 Erzbischöfe, 4 Bischöfe, 555 Priester, 394 Kirchen, 262 Schulen und eine katholische Bevölkerung von 518,629 Seelen. In der Stadt Glasgow gab es z. B. im Jahre 1900 nur eine Kirche, heute sind es deren 25. In der Hauptstadt Edinburgh waren 1800 zwei Kirchen, heute sind es 9. In Dundee gab es 1800 überhaupt keine katholische Kirche, heute gibt es 5. Die katholischen Bewohner von Glasgow wurden 1819 auf 8245 berechnet. Heute leben in dieser Stadt allein gegen 380,000 Katholiken.

Vom französischen Kulturlampf. Die St. Paul'er „Pioneer Press“ brachte am 1. d. M. die folgende Depesche aus Paris: „Die Regierungsgewalten wer-

den sich mit der gerichtlichen Verfolgung der Erzbischöfe von Auch und Bordeaux und des Bischofs von Bayonne nicht begnügen. Die Vergehen (?) dieser Kirchenfürsten sind nicht etwas Neues, wenn man sich klar macht, daß sie nur ausgesprochen hat. Aber der französische Episkopat gewinnt gewaltigen Einfluß im Lande und die Regierung hat sich entschlossen, die Frage zur Entscheidung zu bringen. Etwa 76 französische Bischöfe haben sich solidarisch erklärt mit dem Verhalten des von den Gerichten verurteilten Kardinals Andrieu und sie finden einen starken Rückhalt [will sagen ungeteilten Beifall] von Seiten der britischen und amerikanischen Katholiken [wie überhaupt aller Katholiken]. Aus Äußerungen von M. Clemenceau und seinem Nachfolger, M. Briand, geht hervor, daß in den kommenden Monaten das Gesetz gegen eine beträchtliche Anzahl Prälaten und Mitglieder des höheren Klerus angewandt werden wird. Im ersten Betretungsfalle wird man sich auf Geldstrafen beschränken, im Wiederholungsfall sind Gefängnisstrafen zu gewärtigen bis zu zwei Jahren. Auch mit Kardinalen wird man keine Ausnahme machen, trotz ihres Fürstentums. Man wird, um ein Wort Clemenceaus zu gebrauchen, „la manière forte“ anzuwenden, aber vielleicht ist die Zeit, da ein solch kräftiges Vorgehen Erfolg versprochen hätte, vorüber.“

Vielleicht! Jedenfalls könnte des Ministerstürzers Clemenceau Nachfolger, M. Briand, der Kirche keinen größeren Dienst erweisen, als wenn er die Heuchlermaske abwerfen und mit seinem ganzen Radikalismus den Kampf gegen die Kirche auf die Spitze treiben würde.

(„Wanderer“).

St. Peters Kolonie.

Dienstag, den 17. Aug. wurden in Annahme vom hochw. Vater Hugo Tell D. S. W. getraut Frank Brodahl und Barbara Braun.

Am Mittwoch letzter Woche wurde die 80jährige Greisin Kienten, südlich von Münster, von dem hochw. P. Bonifaz mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Sie befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Am 1. Sept. darf man wieder Enten, Gänse, Wasserhühner, Regenpfeifer und Schnepfen schießen.

Der hochw. P. Hugo, welcher während der Abwesenheit des hochw. P. Dominik die Gemeinde in Annahme und Lenora Lake versah und sich während seines 4 monatlichen Aufenthaltes in der Kolonie aller Hochachtung erfreute, ist letzten Donnerstag nach seinem früheren Wirkungskreis Minneapolis, Minn., zurückgekehrt. Die hochw. Patres Dominik, Idephons, Rudolph und Bernard fanden sich im St. Peterskloster ein um dem scheidenden Mitbruder „Adieu“ zu sagen. Alle sahen ihn nur ungern scheiden.

Die Kolonie hat nicht nur erprobte Hauschreiner, Kontraktoren, Altarbauer, Dichter, Musiker und sonstige Künstler